

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Wittö.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab. Bigta Pleonel 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfachkonto: 97.119.

Nr. 112.

20. Jahrgang.

Mittwoch, 27. September 1939.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.

Der Herbst ist eingezogen

Es läßt sich nicht mehr verhehlen: der Herbst ist am Samstag in aller Stille eingezogen. Die Tage der Tag- und Nachtstücke sind hier und verätherische Nebel verhüllen am frühen Morgen die Sonne, die uns am Tage freilich noch über das Unabwendbare hinwegtäuscht.

Herbst, das ist Abschiednehmen vor nielem Bleibgewordenen, und dieses Abschiednehmen fällt uns in jedem Jahre von neuem schwer, wie es überhaupt die Natur des Menschen ist, daß jeder Abschied ihn wehmütig stimmt, und doch ist alles Leben im Grunde ein dauerndes Abschiednehmen von Menschen, Zuständen, Liebgeordneten oder Gewohnten, und schließlich von uns selber, denn jede neue Tag schafft uns um, unmerklich wir spüren es nicht, daß wir heute nicht mehr dieselben sind wie gestern aber oft schon ist unser Tun von vorgestern uns schwer begreiflich. Geben wir die Natur an. Wir bemerken nicht daß ein Tag plötzlich einen Wechsel herbeiführt, wir können denken, alles bleibe unverändertlich sich gleich, nur das Erinnerungsvermögen läßt uns zu der Erkenntnis kommen: dieses Bild ist ganz neu, ganz anders als das, das wir vor einigen Wochen sahen.

Abschiednehmen, — das will im Leben gelernt sein. Und nur selten geht es so, wie es in dem alten Liebeslied heißt: „Und treffen wir wieder zusammen, auch wechselnder Lebensbahn, so kühlen uns frühliche Erbe den frühlichen Anfang wir an.“ Nein, das sind die seltenen Ausnahmefälle, darüber müssen wir uns klar sein. Mein Abschied ist unweigerlich ein Abschied. Es geht in etwas Neues, etwas anderes hinein. Ob wir dieses Neue und Andere freudig begrüßen oder ob wir ihm mit Bangen entgegengehen, das hängt von den Begleitumständen ab.

Vom Sommer jedenfalls scheiden wir nicht gern. Allzu lieb sind uns Sonne, Blumen, üppiges Grün, sind uns Sternennächte und warmes Himmelblau. Sie können uns nicht lassen, die trüben Nebeltage, die der Herbst uns bringt, die rauhen Winde, die Farblosigkeit, das reizlose Einerlei. Aber wir müssen hindurch, wie durch so vieles Schwere im Leben. Dadurch, daß wir zögern und uns bangen, machen wir es uns nicht leichter. Eröfnet wir uns in dem Gedanken, daß auch im Herbst an manchem Tage die Sonne scheinen wird und daß er vielleicht Freuden mitbringt, die wir uns vorläufig noch gar nicht vorstellen können. Es ist vielleicht wie mit dem Alter. Der junge Mensch fürchtet sich vor dem Alter. Schrecklich muß das sein, als zu werden, denkt er, nein, nur die Jugend hat Wert und Reiz! Aber wenn er unmerklich älter wird, wenn auch im Leben der Herbstbeginn kommt, dann erkennt er, daß auch diese Tage lebenswert sein können. Wie sind an-

Calinescus letzter Weg

Seine Majestät der König und Kronprinz Michael unter den Trauergüsten. — Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft an der Bahre Armand Calinescus

Bukarest. Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Staatsbegräbnisses für den verstorbenen Ministerpräsidenten Armand Calinescu hat Sonntag um 9 Uhr früh in der Rotunde des Atheneums begonnen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes, dem die Familie, der Vertreter seiner Majestät des Königs, der Ministerpräsident und die Regierung sowie alle militärischen, zivilen, politischen und diplomatischen Spitzen beiwohnten, bewegte sich der Trauerzug zum Nordbahnhof. Auf dem Wege zum Nordbahnhof folgt die Begleitung des Trauerwagens in der durch das ausführliche Programm festgelegten Reihenfolge.

Vom Nordbahnhof fuhr der Sonderzug mit dem Sarg um 11,45 Uhr nach Curtea de Argeş, wo er um 14,45 Uhr eingetroffen ist. Vom Bahnhof in Curtea de Argeş bildete sich der Zug wieder in der festgelegten Ordnung und geleitete

den großen Toten der Nation zur letzten Ruhestätte neben dem Grabe seiner Eltern.

Der König sprach der Witwe und dem Sohne des großen Toten persönlich sein Beileid aus und verlieh dem Toten die höchste rumänische Auszeichnung: den Carol-Orden 1. Klasse.

Trauer der Arme

Bukarest. Das Heeresministerium verfügte, daß die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zum Zeichen der Trauer für den ermordeten Ministerpräsidenten und Heeresminister Armand Calinescu bis Sonntag abend, den 24. September am linken Arm einen Trauerflor tragen mußten.

Bukarest. Der Vertreter der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien, Peter Anton, ist heute vormittag in Begleitung des Leiters der Geschäftsstelle Peter Maurus und den Geschäftsführern Dr. Folbert und

Walter Gerold an der Bahre des ermordeten Ministerpräsidenten erschienen und hat dort einen Kranz niedergelegt.

Die Schleife des Kranzes trägt die Inschrift: „In aufrichtiger Anteilnahme. Die Deutsche Volksgemeinschaft in Rumänien“.

Anschließend hat sich der Vertreter Peter Anton in die Kondolenzliste eingetragen und in einer Kondolenzbesuche an S. M. König Karl und an Ministerpräsident General Argeşanu die der aufrichtigen Anteilnahme der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien an der Trauer des Herrschers und des Landes Ausdruck verliehen.

Vertreter der Deutschen verabschiedet den Toten

In Curtea de Argeş sprachen am Grabe Armand Calinescus im Namen der engeren Mitarbeiter des großen Toten

Außenminister Casacu, im Namen der Bauern des Komitates Argeş der gemessene Präfect Lungu, von der deutschen Volksgemeinschaft Hans Kaufmes und von Seiten der ungarischen Volksgruppe Dr. Ignaz Barta.

Falsch-Gerücht um Hitler-Adjutanten

Berlin. In Verächtigung zahlreicher Gerüchte über den Tod des Adjutanten des Führers SS-Obersturmführers Bahl ist festzustellen, daß sein Tod auf eine Gehirnentzündung zurückzuführen ist, die als Folge einer bei einer Frontfahrt entstandenen Erkältung eintrat. Bahl starb in einem Berliner Krankenhaus.

England kontrolliert die Neutralen

Brüssel. Die belgische Telegrafien-Agentur meldet, daß der belgische Dampfer „Albert“ bereits seit 8 Tagen in einem englischen Hafen zurückgehalten wird.

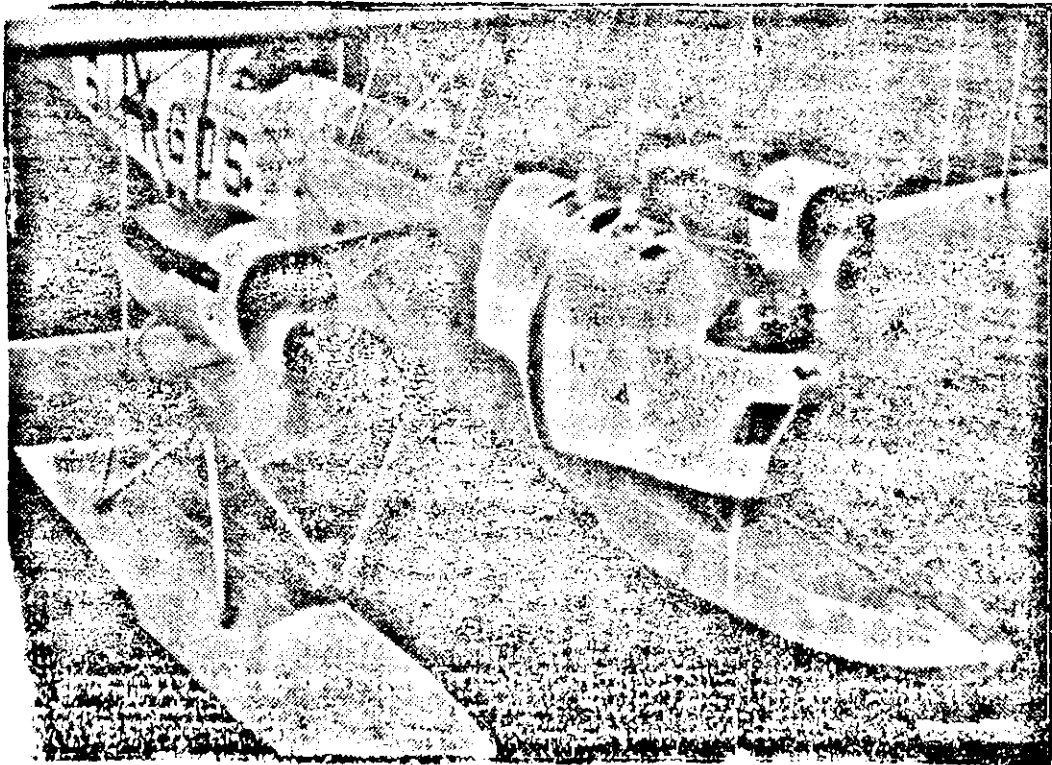
In demselben Hafen befinden sich noch 40 weitere ausländische Dampfer, darunter mehrere belgische.

Große Offensive der Japaner

Tokio. Laut Meldungen aus dem großen Hauptquartier hat die japanische Armee auf einer Front von 250 Kilometer, heute mit einer großen Offensive südlich gegen Hanghau begonnen.

Zehnerlei Ausweispapiere in Frankreich

Paris. Die Zeitungen stellen fest, daß in letzter Zeit sich die Ausweispapiere schrecklich vermehrt haben. Wenn heute ein französischer Bürger — so schreiben die Zeitungen — sich einigermassen frei bewegen will, benötigt er zehnerlei Ausweispapiere und die Bevölkerung wird gezwungen sein sich neue Notatafeln an die Kleider anbringen zu lassen, damit man genügend Raum für die vielen Ausweispapiere hat.



Kranzflugzeug im Tiefangriff kurz vor dem Torpedowurf
Aus dem Ufa-Kulturfilm „Flieger zur See“ (Kunst. Ufa-Bloed-Wagner.)

bers als die jungen Tage, wie die Frucht anders ist als die Blüte, aber es gibt vielleicht Menschen, denen die Hagebutten lieber sind als die Rosen, die mit dem Alter des Lebens lie-

ber als der schäumende, gärende Most. Der Herbst mit seinen Nebelfahnen ist hier, er zieht schon mit dem Herbsttopf durch die Natur und tupft die Blätter rot und gelb, er liegt auf der

Bauer und hat den Vögeln geboten, stille zu sein. Ein großes Schweigen der Erwartung, die Stille vor der Entscheidung — die Stunde des Abschieds vom Sommer ist gekommen.

Kurze Nachrichten



Der türkische Außenminister ist in Moskau angekommen und wird mindestens zwei Tage in der Sowjethauptstadt verweilen.

Im Parlat brachte die Frau Antonia Vaslache ein anscheinend normales Kind zur Welt, dem Gesicht und Mund fehlen und an deren Stelle ein entenartiger Schnabel hervorsticht.

Bischof Augustin Pacha hat die Geistlichkeit aufgefordert, in den Schulen die eingerückten Lehrer zu vertreten.

Wart einer italienischen Welsung haben die Engländer den Suez-Kanal für den privaten Schiffsverkehr gesperrt.

Mit Unterstützung der ungarischen Regierung erscheint seit gestern in Karpatenland ein ungarisch-russisches Tagesblatt mit dem Titel „Ruslaja Pravda“ (Russische Wahrheit).

Die italienischen Zeitungen stellen einmütig fest, daß Frankreich und England noch keinen ernstlichen Krieg gegen Deutschland führen u. Deutschland sich nur in Abwehr befindet. Jeder Schuß wird beantwortet und für jede Bombe werden 5-10 zurückgeschossen.

Das jugoslawische Postministerium hat bei den Siemens-Werken in Deutschland 10.000 automatische Telefonapparate gekauft.

In Belgien ist die Arbeitslosigkeit seit Kriegsbeginn um 60.000 gestiegen, so daß sie heute 235.000 beträgt.

In Dänemark wurden Zudertarten eingeführt. Die Person erhält 2 1/2 Rilo per Monat.

Die Araber Finanzadministration verständigt die Pensionisten, daß sie ihre Pensionbüchlein Dienstag und Mittwoch eingeben sollen, weil Donnerstag die Pensionen ausgezahlt werden.

Aus dem Regat ist jetzt die erste Sojabohnen-Lieferung für Deutschland, 30 Waggons zum Preise von 8 Lei pro Rilo, in Arab eingetroffen und wurde über Kurlisch weiter geleitet.

Der Araber Chauffeur des Autotags No. 223 Franz Balogh ist in das Auto des Fleischermetzlers Kepes gefahren. Beide Autos wurden beschädigt.

Der neue slowakische Gesandte ersuchte unser Unterrichtsministerium für die slowakische Sprache in den slowakischen Schulen, Lehrkräfte entsenden zu dürfen, die durch die Slowaken bezahlt werden.

Die ungarische Regierung kaufte von Erzherzog Albrecht ein Gut von 1400 Katastraljoch an und parzelliert es unter 87 armen Bauernfamilien.

In Australien wurde gestern die 1. Kriegsanleihe von 20 Millionen Pfund Sterling zur Unterzeichnung aufgelegt.

Im ganzen Land herrscht Wagenmangel für Holztransporte.

In Lemeschburg schloß ein Mann 4 Tage Gefängnis, weil er gekauften Geflügel mit dem Kopf nach unten gehalten hat.

Amtliche Verlautbarung über den Mordmord an Ministerpräsident Calinescu

Bularest. Um den vielen unwahren Vermutungen Einhalt zu bieten, wird amtlicherseits verlautbart, in welcher Weise der Mordanschlag auf Ministerpräsident Calinescu stattgefunden hat.

Die Beschuldigten

Am 8. Februar gelang es dem Advokaten Dumitru Dumitrescu aus Ploesti, der seine Gruppe mit Granaten versehen hatte, in die Tschechoslowakei zu entkommen. Vorher hatte er 20 Handgranaten und ungefähr 25 Revolver, die er von Nicolae Dumitrescu erhalten hatte, dem zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Studenten der Medizin Popescu Cejar aus Ploesti übergeben.

Dumitru Dumitrescu ging bei Sziget über die Grenze, begleitet vom Legionären Popovici aus dem Banat, einem Vertrauensmann des Horra Elma, der ihn an einen Schmuggler überwies. Dieser brachte Dumitrescu in ein slowakisches Dorf und nun kam Dumitrescu am 17. September nach Bularest zurück. Nach seiner Rückkehr traf er am 18. Sept. Cejar Popescu aus Ploesti, sowie vier weiteren Gleichgesinnten u.zm. den Studenten Traian Popescu, Ion Molobeanu, R. Ion Jonescu, Ion Basilu aus Ploesti. Nachdem sowohl die Bronninpistolen sowie Handgranaten noch vorhanden waren, wurde beschlossen Ministerpräsident Calinescu zu ermorden.

Dumitrescu Dumitru schlug vor, ein Automobil zu kaufen, das mit dem Wagen des Ministerpräsidenten einen Zusammenstoß herbeizuführen habe, worauf die Mörder zur Aktion überzugehen hatten. Popescu Cejar fuhr nach Ploesti, wo sein Bruder Traian Popescu und Molobeanu Ion vom Chauffeur Lazar Ureche einen Wagen um 34.000 Lei kauften.

Nach seiner Unterredung fuhr Dumitrescu nachts mit einem Zug in die Berge und hielt sich in Valea Costilei bis zum 20. September auf. Dann stieg er in Buzeni ab, wo ihm Popescu und Molobeanu mit dem Automobil abholten. Sie fuhrten nach Ploesti und verbrachten die Nacht vom 20. zum 21. September im Automobil auf dem Felde in der Nähe von Ploesti.

In Bularest

Um 5 Uhr früh fuhrten sie zum Hause des Popescu Cejar, wo dieser, mit Hilfe Molobeanus, die Granaten und Pistolen in den Wagen verlied. Hierauf nahmen sie noch den Basilu Ion auf und fuhrten nach Bularest, wo sie mit Jonescu R. Ion zusammentrafen. Bis 1 Uhr mittags trieben sie sich mit dem Automobil in den Vororten der Hauptstadt herum, um schließlich ihre Stellung zu beziehen.

An der Ecke gegen die Straße Stirbe Roda warteten sie bis halb 2 Uhr, als das Automobil des Ministerpräsidenten aus der Stadt in der Richtung Lotrocent fuhr. Dumitrescu, der am Lenkrad saß, fuhr ihm sofort nach und erreichte das Automobil in der Nähe der Einmündungen in den Boulevard Carol II. Dort flog er mit seinem Wagen von rückwärts gegen den rechten Flügel des Automobils an, als im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung gerade ein Fußwagent herannah.

Ansfolge des Zusammenstoßes konnte der Chauffeur des Ministerpräsidenten dem Fußwagent nicht mehr ausweichen.

Er fuhr in dieses hinein, so daß das Automobil auf der linken Straßenseite mit dem Köhler schräg gegen den Abgründ zu stehen kam.

Die tödlichen Schüsse

Im dem Moment sprangen die 6 Mörder aus ihrem Wagen und

gleichzeitig der Polizei-Offizier des Ministerpräsidenten Androne Radu, der neben dem Chauffeur des Ministerpräsidenten gesessen war. Der Offizier sah sofort, daß hier nicht ein gewöhnlicher Unfall vorlag und wollte den Revolver ziehen. Einer der Mörder kam ihm zuvor und erschoss ihn auf der Stelle.

Der Chauffeur flog aus — die Mitfahrer kamen von der rechten Seite — und versuchte zu fliehen. Popescu Traian schoß einige Male hinter ihm, ohne ihn aber zu treffen. Dann liefen alle mit Revolvern und Granaten bewaffnet an die Fenster des Automobils heran und schossen durch die Scheiben auf den Ministerpräsidenten.

Zwischen durch öffneten sie die Türen und schossen weiter auf den bereits entseelten Körper, der im Blute zu liegen geblieben war. Durch Schüsse von 20 Kugeln durch Brust, Leber und Lungen eingebrungen waren. Drei Kugeln hatten die Gehirnschale durchbohrt.

Im Sanderbaum

Die Mörder gestanden, daß sie sich nach dem Mord ergeben wollten, als aber ein Privatauto vorüberfahren wollte, rief Popescu Traian den übrigen zu, zum Radiosender zu fahren. Unter Bedrohung mit dem Revolver hielten sie das Automobil an und zwangen den Chauffeur, sie in die Straße General Berthelot zur Radiogesellschaft zu bringen.

Den Portier, der sich ihnen entgegenstellte schossen sie an und brachten ihm eine Fußwunde bei. Den Wachposten überwältigten und entwaffneten sie und eilten schießend weiter bis in den inneren Sanderbaum. Das Personal, dem sie begegneten, warfen sie zu Boden. Im Sanderbaum hielten sie das Orchester an und Popescu Traian konnte folgende Worte in das Mikrophon sprechen:

„Der Ministerpräsident Amund Calinescu wurde ermordet. Er ist heute durch eine Gruppe von Legionären hingerichtet worden.“

Nach Dumitru Dumitrescu rief ins Mikrophon, daß die Täter rumänische Söhne aus dem Brahoveggebiet wären und eine traurige Pflicht erfüllt hätten. Die Worte wurden jedoch nicht gehört, weil ein Angehöriger der Radiogesellschaft das Mikrophon ausschaltete. Inzwischen ergrißen die Wachsoldaten die Mörder, die ihre Waffen wegwarfen und sich ergaben. Sie wurden zur Polizeiprektorat geführt und sofort einem Verhör unterzogen. Bis jetzt steht noch nicht fest ob sie Verbindung zu anderen, ähnlichen terroristischen Gruppen haben.

Im Verlauf der Untersuchung wurde noch festgestellt, daß im letzten Augenblick ein gewisser Ovidio Sfala auch in den Plan eingeweiht worden war. Er ist Photograph und hatte den Jonescu R. Ion, sowie den Schlosser Stanculescu Marin in seiner Wohnung beherbergt. Stanculescu war gestern früh von dem Ministerpräsidenten ausgeschickt worden, zum letzten Male das Terrain in Augenschein zu nehmen. Nach dem Ueberfall sollte er sich zurückziehen. Als die Polizei eine Hausdurchsuchung vornahm, hatten Ovidio Sfala, Stanculescu Marin und der Stuhwart der Polizeiprektorat Paraschivescu George, der im Zimmer anwesend war, sich verbarrikadiert und feuerten etwa 20 Schüsse gegen die nachfolgenden Polizisten ab. Ob ihre Munition zu Ende ging, richteten sie die Waffen gegen sich selbst. Paraschivescu starb, während Sfala in schwerem Zustand zur Rettungsgesellschaft überführt wurde. Stanculescu

Von der Leiter gestürzt und beide Arme gebrochen

Wie man uns aus Großjetsch schreibt, handelte die belährte Mutter des bekannten Lemeschburger Ingenieurs Hans Götter, Frau Witwe Katharina Götter, in der häuslichen Wirtschaft in Großjetsch und stürzte darauf unglücklich von der Leiter, daß ihr beide Arme gebrochen sind. Das Kletterauto brachte die Verunglückte nach Lemeschburg, wo sie sich in ärztlicher Pflege befindet.

Urlaub für Volksschüler in Sobrin

Wie man uns aus Sobrin meldet, wurden dort mit Rücksicht auf die herbstlichen Nebelarbeiten und den Umstand, daß in vielen Familien der Vater oder die Arbeitskräfte eingezogen sind, die Schüler der 5., 6. und 7. Klasse bis zum 15. Oktober beurlaubt.

Während dieser Urlaubszeit mögen die Eltern ihre Kinder zur Arbeit heranziehen.

Russen scheitern ohne Widerstand bis zur Demarkationslinie vor

Berlin. An der Ostfront berichten am gestrigen Sonntag einige gerappte polnische Truppen zwischen Tomaszow und Gampoch einen konzentrierten Durchbruch gegen Süden, wurden jedoch zurückgeschlagen und in zwei Teile geteilt. Der eine Teil wurde nach Osten den Russen in die Hände getrieben, während der andere Teil von den Deutschen aufgerieben wurde.

Die Russen gehen auf der ganzen Front bis zur Demarkationslinie vor und stoßen nur selten auf kleinen Widerstand. Im Gegenteil, die Weißrussen und Ukrainer sowie teilweise auch die polnische Bevölkerung eilt den russischen Truppen jubelnd entgegen und die von den Deutschen zurückgebrachten Polen strecken sobald sie mit den Russen zusammentreffen, die Waffen.

Hitler richtet an England ein Ultimatum?

Belgrad. Laut Meldung des Regierungsblattes „Politika“ aus angeblich wohlauferrichteten Berliner Kreisen wird Hitler schon demnächst England auffordern, innerhalb eines durch ihn bestimmten

Zeit die Blockade aufzuheben. Im widrigen Falle würde Deutschland zur Sicherung seiner Interessen die nötigen Verfügungen treffen.

Frankreich zieht das Silbergeld ein

Paris. Nachdem in letzter Zeit das Silber- und Goldgeld spurlos verschwunden ist und von den Landwirten meistens versteckt wird, hat die Regierung die Eingziehung des Silbergeldes mit heutigem Tage angeordnet.

Für Nichtablieferung des Silbergeldes sind hohe Strafen in Aussicht gestellt und man befürchtet, daß die Regierung wieder — wie im Weltkrieg — mit dem man dann später nichts kaufen kann.

Deutscher Unteroffizier legt einen ganzen polnischen Divisionsstab in Gefangenschaft

Siedlice. Auf der Warschauer Straße sah sich ein Unteroffizier geführte Sturmschwadronne im Halbo plötzlich einer Gruppe polnischer Offiziere gegenüber, die anscheinend über etwas beraten wollten. Der deutsche Unteroffizier attackierte mit seiner Patrouille die Offiziere und forderte sie auf, sich zu ergeben.

Ohne Widerrede streckten die Offiziere die Waffen und wurden als Gefangene abgeführt. Es stellte sich dann heraus, daß es der General der 7. polnischen Division, Wornowski, mit seinem ganzen Stab war, der die Stortborarnes befehligte, jedoch damals geflüchtet ist und nun zufällig auf diese Art in Gefangenschaft geriet.

Wartin entflo. Später wurde auch er gefangen.

Polizeiagent Androne begleitet

Bularest. Samstag nachmittag 3 Uhr ist der Polizeigagent Androne, der den Ministerpräsidenten Calinescu

auf der Heimfahrt begleitete und ebenfalls erschossen wurde, begleitet worden.

Die Mörder, die zum Teil Hochschüler waren, wurden aus sämtlichen Registern der Universtität gestrichen.

Ich zerbrech' mir den Kopf! Polnische Regierung



— wie billig die Russen zu ihrer Beute in Polen gekommen sind. Während die Deutschen durch Blutopfer die polnische Armee vernichteten und ihren Besitz im Kampf errungen haben, brauchen die Russen zum Schluß nur mehr das restliche polnische Gebiet zu besetzen. Die wenigen Truppen, die man stellenweise polnischerseits noch den Russen in den Weg stellte, sind kaum nennenswert im Verhältnis zu jenem Gebiet, das sich Rußland nun von Polen aneignet hat. Von Rechts wegen hätte Rußland anreißend mit Deutschland die Polen anzureisen müssen und nicht warten dürfen, bis der Geener erliegt ist. Die Niederringer hätte dann nicht 14 oder 16, sondern nur 6 oder 8 Tage abzuwarten und Deutschland hätte sich so manches Blutopfer erspart, das zur Erringung eines Gebietes geopfert wurde, welches man jetzt an Rußland abtritt.

— welche Vorteile doch die bisher kaum beachteten kleinen Gemüsegärten neben den Großstädten für die Subsistenz der Bevölkerung haben. Man hat früher immer gesagt, wenn es in Deutschland hieß, jeder in der Vorstadt wohnender Arbeiter soll sich Schrebergärten anlesen und einige Kaninchen sowie Tauben züchten. Jetzt macht man dies den Deutschen nach und die englische Regierung hat die Verwaltungsbehörden angewiesen, alle unbebaute, wie auch brach liegende Felder für Obst- und Gemüsebau zu beschlagnahmen. Auf diese Weise sollen zumindest 500.000 Hausplätze zu Schrebergärten verwandelt werden, um die Versorgung der Bevölkerung zu erleichtern.

— über die polnische Reise von 5 Waggons türkischer Tabak nach Warschau und zurück. Im Hafen von Constanza ist vor 12 Tagen eine Ladung von 5 Waggons feinem türkischen Tabak aus Konstantinopel für das polnische Tabakmonopol in Warschau angekommen, wurde in Waggons verladen und ist auch in ganz normaler Weise nach Warschau abgegangen. Gestern kamen nun die Waggons mit dem Vermerk aus Warschau zurück, daß der Adressat die Ware nicht übernimmt. In Wirklichkeit konnte der Tabak nicht in die Stadt Warschau gebracht werden und man kamnt sich heute in Constanza, wie es moralisch war, daß die 5 Waggons Tabak gänzlich unbeschädigt das Kriegsgelände durchfahren und wieder über die Grenze nach Rumänien zurückkommen konnten. Die Konstantinopeler Verbandsfirma hat schon veranlaßt, daß man den Tabak in Constanza wieder ins Schiff verladen und nach Istanbul dirigiert.

— über das wachsende Ansehen der Zigeuner in unseren schwäbischen Gemeinden. Bisher zählten die Zigeuner in unseren schwäbischen Gemeinden immer zu dem minderen Volk, das man nicht beachtete und wenn einmal einer ungerufen in den Hof kam, wurde er vertrieben. Die Zeit hat auch diesbezüglich Wandel geschaffen usw. zum Vorteile der Zigeuner. Heute ist so mancher schwäbische Bauer oder Bäuerin froh, wenn der „Zigeuner-Pans“ oder „Sepp mit ihm im Wort steht... Der Grund ist fol-

bleibt in Rumänien interniert

Paris. Die französische Regierung befaßt sich mit der Absicht, die geflüchtete polnische Regierung in einer Gemeinde bei Vavre mit Exterritorialrecht zu unterbringen. Die Durchführung dieses Planes erscheint aber als unmöglich, da die rumänische Regierung die jene polnische zur Wahrung ihrer Neutralität interniert behält.

Amnestie für Deutsche in Jugoslawien

Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde durch königlichen Entschluß sämtlichen Deutschen, die wegen politischen Vergehen verurteilt waren, die Strafe erlassen.

Die Reuter-Agentur meldet

Ein neues Polen mit 11 Millionen Menschen

London. Die Reuter-Agentur weiß zu berichten, daß der neue polnische Staat eine Bevölkerung von 11 Millionen Menschen zählen werde. Die „Limes“ aber will wissen, daß Deutschland sich nur jene Teile behalten wird, die bis 1914 zum Reich gehörten.

Die Grenzen in Südost-europa — endgültig

Belgrad. Der Berliner Berichterstatter des Blatt's „Politika“ schreibt, daß die Reichsregierung die Lage in Mittel- und Südosteuropa als endgültig anerkennt.

Alle osteuropäischen Probleme werden aber allein zwischen Deutschland und Sowjetunion geregelt.

Ungarn tritt dem in Sicht stehenden Bloch des neutralen Balkans bei

Bern. Die Schweizer Blätter befaßen sich in großer Aufmerksamkeit mit den Bestrebungen Italiens zur Einschränkung des Krieges den neutralen Bloch der Balkanstaaten und zu bringen. Das russische Vordringen stärkt auch die Neutralitätsneigung jener Staaten, die bis

sonder: Die schwäbischen Bauern haben doch bekanntlich schöne, gut ausgefütterte Pferde und die Zigeuner haben eben nur magere Zigeunerpferde. Begreiflicherweise wurden dann für das Militär nicht die Zigeunerpferde sondern die schönen Bauernpferde genommen und nun geht es so in den Dörfern, wie unter den Blinden, wo ein Einäugiger König ist. Auch die Zigeunerpferde sind die Einzigen in den Dörfern, die wenn auch nicht so gut, wie die schwäbischen Bauernpferde, aber immerhin dennoch Pferde sind. Heute ist es keine Seltenheit, daß der Bauer X oder Y gemeinsam mit dem Zigeunerhans oder „Sepp zusammenspannt und in den Acker fährt oder den Acker nach Hause bringt... Das Bild ist komisch aber leider eine traurige Tatsache. Deren Folgen man erst in den kommenden Jahren sehen wird, wenn in jenen Feldern nichts wächst, die heuer wegen Mangel an Zugtieren nicht bearbeitet werden konnten.

Previsarische Lehkreäfte erhalten volles Gehalt

Das Ministerium für nationale Erziehung richtete an die Generalinspektorate der einzelnen Verwaltungsgebiete eine Zuschrift, laut welcher die Lehrer, Professoren und Meister, die mit dem 1. September unter provisorischem Titel ernannt wurden, von diesem Zeitpunkt an das volle Gehalt erhalten.

Die Ministerialverordnung spricht klar aus, daß diese provisorischen Lehrkräfte 100-prozentig, ebenso wie die ordentlichen Lehrer, Professoren und

Personenzug läuft in Militärzug

6 Soldaten getötet und 10 schwer verletzt

Belgrad. Auf der Eisenbahnlinie Banjaluka—Brisbodor rissen von einem Militärzuge die letzten Waggon ab, in die ein Personenzug hineinrannte. 6 Soldaten wurden dabei getötet und 10 schwer verletzt. Der Personenzug wurde nur leicht beschädigt.

Reiset und verbreitet bis „Araber Zeitung“!

Meister bezahlt werden, also nicht bloß 75 oder 80 Prozent des normalen Gehaltes, wie dies in der Vergangenheit erfolgte, weil die erforderliche budgetäre Deckung damals nicht vorhanden war.

In diesem Schuljahr ist auch für die volle Bezahlung der provisorischen Lehrkräfte, die mit dem 1. September ernannt wurden, im Staatsbudget gesorgt.

Schwache Traubenernte im ganzen Land

Nach den Berichten des Ackerbauministeriums steht die Lage des Weinbaues im ganzen Lande folgendermaßen aus:

Das Wachstum ist um 10 Tage über normal fortgeschritten. Die Traubenernte ist schwach und wird auf 60 Prozent unter

normal geschätzt; man glaubt, heuer ungefähr 10 Millionen hl. Wein zu ferkeln.

Der Weinmarkt ist einigermaßen fest, zumal die vorjährigen Weinberräte fast ganz aufgebraucht sind.

Der russische Kriegsbericht

Bisher 160.000 Kriegsgefangene

380 Kanonen und 1400 Maschinengewehre erbeutet

Moskau. Die Tag-Agentur veröffentlichte den Sowjet-Kriegsbericht vom 22. September

ber in folgendem:

Die Sowjettruppen besetzten vorgestern außer Biahykol u. Brest-Litowsk auch Lemberg und b gannen mit der Säuberung der Waldungen südlich von Augustow. In der Westukraine wurde die Gegenoffensive von den polnischen Abteilungen geführt.

In der Umgebung von Lemberg haben sich 6 polnische Divisionen und 2 Infanterieregimenter unter dem Oberkommando des Generals Langr ergeben.

Zwischen dem 11. und 21. September gerieten 160.000 Soldaten und Offiziere der polnischen Armee in Gefangenschaft, erbeutet aber wurden 380 Geschütze und 1400 Maschinengewehre.

Beruf und Liebe

Roman von Hans Gb erhard von Besser

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann kam Klaus. „Na, wie ist Ihnen das Bad bekommen?“ fragte der Hauptmann, einen ungezwungenen Ton anschlagend, auch ihn bewegte die Stunde.

Klaus Martens schlug die Haken zusammen und richtete sich stramm auf.

„Danke, Herr Hauptmann, ich habe nicht einmal einen Schmutz bekommen, und dann wollte ich Herrn Hauptmann noch recht herzlich.“

Brackwebe wehrte ab.

„Lassen Sie es gut sein, junger Freund, ich tat nur das, was jeder Soldat tut, tun muß, weiter nichts. Gut, daß alles so abließ.“

Frau Karla nickte.

Sie betrachtete den Sohn mit einem Blick, der ihre unendlich große, innige Mutterliebe zeigte — den Sohn, der dem gefallenen Vater so stark ähnelte. Sie hatte ihn unter dem Herzen getragen, als sie die kleinen Mädchen verschnürte, die die Feldpost an die Front brachte. Sie hatte so manch Mal tief in sich hineingelauscht, als sie das Leben in sich pochen fühlte, und die Hand auf das Herz gelegt, wenn in den Zitationen wieder von schweren verlustreichen Kämpfen im Westen zu lesen war.

Und blickte sie dem Jungen in sein offenes Knabengesicht, dann sah sie einen herben, frühen Ernst, eine feste Linie um Mund und Augen. Und es war ihr, als grüßten sie die Stunden, in denen auch von den Frauen ständes Identum verlangt worden war. Die Stunden, in denen sie alles hingaben für das Eine, das Vaterland.

Die Stimmung dieses Hauses zog Hellmut von Brackwebe mehr u. mehr an. So mancher dunkle Abend verwandelte sich nun in weiches Licht.

Oft klang der Säbel auf den Stufen, die vom Garten heraufführten, dann öffnete das Mädchen die Tür und lächelte freundlich, wenn Brackwebe mit einem Scheinwort Mühe und Mantel ablegte.

Wenn Klaus zu Bett gegangen war, sah er noch lange bei Frau Karla, trank von dem leichten Rheinwein und dann erwachte die alte Zeit. Der große Krieg mit seinem heißtlofen Heldentum würde lebendig.

Frau Karla hörte ergriffen zu. Zahllos waren die Feldpostbriefe, die ihr Mann ihr geschrieben hatte, doch was stand vom großen Kriege darin? Jetzt erst hörte sie von einem, der an seiner Seite gewesen war, was es geheißen hatte, an der Front zu stehen. Es übertraf alles, was sie sich in ihren Gedanken zurechtgelegt hatte.

Schweigend saßen sie nach solchen Berichten, die beiden Menschen oft gegenüber und draußen ging der Wind um's Haus. Frau Karla ließ die Stühle sinken und sah nachdenklich vor sich hin. Es war, als stände in ihrer Seele die Vergangenheit kraftvoll und lebendig wieder auf.

„Ich habe eine Bitte, Herr von Brackwebe“, sagte Frau Karla einmal nach einer solchen Pause der Ergriffenheit und des ehrfurchtigen Schweigens, erzählen Sie Klaus viel vom Kriege, von seinem Vater, keiner ist berufener dazu. Ich möchte so gern, daß der Junge so recht

erfährt, was für ein Soldat sein Vater war, er weiß, was Heldentum ist. Es ist ja so wenig, was ich ihm von seinem Vater sagen und geben kann. Das erste Kreuz erster Klasse, die Feldpostbriefe —“

„Ich habe schon daran gedacht, gnädige Frau. Und zwar habe ich schon Pläne.“

Brackwebe hatte sich rasch ausgerichtet, so wie es einst in den Stellungen getan, die im Konferenzsaal der Firma Ferdinand Amhoff stattfanden. Er folgte einer plötzlichen Eingebung.

Wie wenig konnte diese stille Frau ahnen, was sie ihm gab. Sie konnte ja nicht wissen, daß er ständig auf der Flucht vor der Beere seines Herzens war. Auf der Flucht vor Erinnerungen, die ihn besorgten, vor dem Schmerz um eine verlorene Liebe, den er als Mann nicht aufkommen lassen durfte. Diese stille, feine Frau Karla sah ja nicht, daß er nur allzu gern in ihr Haus kam, weil er hier vergessen konnte.

„Sie machen mich neugierig.“

„Der Winter steht vor der Tür, die langen Abende kommen, da will ich für Klaus eine Arbeit beginnen, eine große Arbeit, die ihm dienen kann. Ich bitte Sie, mir alle Briefe und Erinnerungen an Ihren gefallenen Gatten zu geben, so weit Sie es mögen. Ich werde dann aus dem Mitterleben heraus zu jedem Brief einen Lagersachenbericht geben, gewisse machen den Hintergrund des Krieges malen, der in den Briefen ja nicht einmal ange deutet werden durfte. Eine kleine Kriegsgeschichte soll es werden, gewürzt mit jenen kleinen Erinnerungen, wie wir sie gemeinsam im Schützengraben Tag für Tag hatten. Eine Reihe von Fotos, die ich gemacht habe, sollen das unterstützen.“

„Herr von Brackwebe, das wäre ja eine echte Kriegsgeschichte und zugleich die Geschichte eines echten deutschen Soldaten. Ich weiß wirklich nicht, ob ich das annehmen darf. Ich darf Sie doch nicht mit Arbeit belasten neben all Ihren dienstlichen Aufgaben.“

„Die Abende, die Winternächte sind lang, Frau Karla, oft länger, als einem lieb ist. Arbeit tut mir gut, ich bin mit Freude dabei, tue es für Klaus und im Andenken an meinen lieben Kameraden Martens.“

Frau Weizsäcker sah aufmerksam in das Gesicht des Offiziers, über das ein rascher Schatten gegangen war. Schweigend drückte sie dem Hauptmann die Hand.

Er neigte sich darüber und küßte sie.

„Außerdem will ich Klaus Reistunde geben, mein guter Wellenbrecher, ein gutmütiger Offizier eignet sich vorzüglich dazu. Klaus will ja Soldat werden, da kann es ihm nur nützen, wenn er früh im Sattel zu sitzen vermag. Ich werde ihm dann, wenn wir erst gemeinsam eiten können, vom Krieg und seinem Vater erzählen. Es ist mir mich selbst eine große Freude“, setzte Hauptmann Brackwebe erst hinzu, als Frau Weizsäcker wieder Worte des Dankes sagen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche U-Boote innerhalb des engl. Minenspiess

Oslø. Die norwegische Presse weiß ein neues Braubourstück eines deutschen Unterseebootes zu berichten. Demnach soll ein deutsches U-Boot innerhalb des englischen Minenspiessfeldes zwei finnische Dampfer gestellt haben, die Banntware für England an Bord hatten.

Dem U-Boot gelang es, die beiden Dampfer durch das englische Minenspiessfeld zu dirigieren und in einem bestimmten Hafen zu eskortieren.

Schlachtbrückengebühr nach jedem geschlachteten Vieh

Das Syndikat der Leder- und Schuhfabriken ersuchte das Finanzministerium, man möge die Abgabe für Leder gleich bei der Schlachtbrücke in einer vereinbarten Summe bezahlen, wodurch auch eine strengere Kontrolle ausgeübt werden kann.

genommen und folgende Abgaben festgesetzt. Bei Viehschlachtungen sofort bei der Schlachtbrücke zu entrichten sind: Rind Großvieh (Stier, Ochse, Büffel) 20, nach Rind oder Büffelkuh 24, nach einem Kalb 4, Schaf, Lammchen, Ziege 8, nach einem Schwein 18 und nach einem Geflügel 1 Gul.

Reinerlei Abtrennungsfahr für Jugoslawien

Agram. Der Ban (Statthalter) von Kroatien) ermahnt in einem Aufruf die Bevölkerung von Kroatien, sie möge den Schreckensnachrichten, welche in letzterer Zeit verbreitet wurden, nicht aufsitzen.

Versammlungen nicht nur im Freien, sondern auch in geschlossenen Räumen verboten und mitgeteilt, daß gegen die falschergerücht-Verbreiter die strengsten Maßnahmen vorgenommen werden.

Das Ziel solcher falschergerücht-Verbreiter ist bloß, die nun durch die serbisch-kroatische Vereinbarung ermöglichte Aufbauarbeit zu stören.

Wenn Sie unserem Staat einen Dienst erweisen wollen, werden Sie in Ihrem Bekanntheitstreue bei jeder Gelegenheit nach Kräften für dasselbe!

Rettungsboote mit Motoren

London. Die englische Marinebehörde hat veranlaßt, daß in Anbetracht der ständigen Verkehrsunfälle, alle in der See auslaufenden Schiffe nicht nur mit genügend Rettungsboote für die gesamte Besatzung versehen, sondern, daß alle Rettungsboote aus Motorbooten bestehen müssen.

Mit den Motorbooten hat die Besatzungsmannschaft jeder Gelegenheit sich auch dann zu retten, wenn sie sich auf hoher See befinden, als mit den bisherigen Ruderbooten.

Wer weiß wo Advokat Jon Hergheleu ist?

Bukarest. Nach einer Verlautbarung der Polizeigeneraldirektion geht aus den Geständnissen der Mörder des Ministerpräsidenten Armand Calinescu hervor, daß nicht anderen Komplizen auch der aus dem Kronstädter Spital entkommene Advokat Jon Hergheleu in das

Attentat verwickelt ist. Die Polizeigeneraldirektion fordert daher alle guten Patrioten, die über den Aufenthalt Hergheleus etwas wissen, auf, dies der nächsten Polizei oder Gendarmeriebehörde mitzuteilen.

Die Taten der Gemeindevotäre in Erbschaftsangelegenheiten

Mit einer Verordnung des Innenministeriums wurden die Gebühren der Notäre für Abfassung von Inventaren bei Verlassenschaften folgend festgesetzt:

Bei Verlassenschaften bis zu 4000 Lei keinerlei Gebühr, von 4001—5000 Lei 5, von 5001—10.000 Lei 10, von 10.000 Lei aufwärts nach je 1000 Lei Wert weitere 2 Lei Gebühr.

Gragnyfi konnte flüchten

Berlin. Wie erst jetzt bekannt wird, hat als einer der ersten polnischen Beamten, der verhaftete Wojewode Gragnyfi, aus Katowice die rottenbe Grenzgebet Rutz überschritten und sich in Rumänien in Sicherheit gebracht.

Gragnyfi, der Hauptverantwortliche an den polnischen Terroraktionen, gebürtig also zu jenen Mutigen, die nicht beherrschbar genug das polnische Volk aufputschen konnten, dann aber, als es gefährlich wurde, als erste die Flucht ergriffen. Nun ruht sich Gragnyfi in einer rumänischen Sommerfrische aus, während die ungezügelt von ihm Verführten die Schrecken des Krieges über sich ergehen lassen müssen, die Gragnyfi und Konsorten über das nun geschnittenen Polen gebracht haben.

URANIA-KING, ARAD. Tel. 12-32
 Das monumentale russische Filmmelsterwerk nach dem neuesten weltberühmten Roman von Tolstoi
Poltava
 Der Film der Leidenschaftlichkeit, des Aufopferung und der Vaterlandsliebe

Die Deutsche Demarkationslinie

in Polen 1600 Km. lang
 Berlin. Dem Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ auf dem polnischen Kriegspolize wurde von zuständigen deutscher Stelle mitgeteilt, daß die 1600 Kilometer lange Demarkationslinie in Polen deshalb längs der Flüsse verläuft, damit sie deutlich und klar sei. Ob diese Linie auch die endgültige Grenze bilden werde, damit ist man noch nicht im reinen.

Beleid der Reichsrentierung zur Ermordung Calinescus

Berlin. Staatssekretär für Reichsrentierung, von Weizsäcker, erschien gestern in Begleitung des Protokollchefs auf der rumänischen Gesandtschaft und verließ im Namen der Reichsrentierung zur Ermordung des Ministerpräsidenten Armand Calinescu dem tiefsten Beileid Ausdruck.

Papiermangel in England

London. Infolge Unschärfe der Rohstoffzufuhr ist auf dem Papiermarkt eine Knappheit eingetreten, wie man sie im Weltkrieg erst im letzten Jahr erlebte. Die Zeitungen sind gezwungen, schon ab morgen in beschränktem Umfang zu erscheinen.

Niemand bemerkt sich um das Deuener Theater

Deba. Für das Heilige Theater wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, doch meldete sich kein einziger Bewerber. Wahrscheinlich deshalb nicht, weil unter den heutigen Verhältnissen niemand 1 Million Lei investieren will, was erforderlich wäre. Der nächste Wettbewerb wurde für November ausgeschrieben.

Reichsdeutsche in Deutsch-Südwestafrika

Schwabmünchen. In dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika wurden seitens der Engländer zwei Internierungslager für deutsche Reichsangehörige errichtet. In dem einen wurden 100, in dem anderen 150 Reichsdeutsche interniert.

Poln. Flüchtlinge

in Rumänien müssen sich innerhalb 24 Stunden melden

Bukarest. Der Industrieminister erließ eine Verordnung, laut welcher sich sämtliche polnische Flüchtlinge in Rumänien innerhalb 24 Stunden zu melden haben. Sie erhalten Aufenthaltserlaubigungen, doch dürfen sie sich weder in Bukarest, noch längs der Pruth niederlassen.

Wie wurde Polen aufgeteilt?

Die Demarkationslinie zwischen dem deutschen und russischen Besetzungsgebiet gezogen

Moskau. (R.) Die Nachrichtenagentur „Tas“ meldet, daß die deutsche Offiziersmission in Moskau sich mit der Sowjetregierung in folgender Demarkationslinie zur Scheidung der deutschen und sowjetrussischen Besetzungsgebiete in Polen geeinigt haben:

Die Demarkationslinie beginnt mit dem Bissa-Fluß und geht bis zu seiner Mündung in den Narew-Fluß, dann diesen entlang bis zum Bug und den Bug entlang bis zur Weichsel. Dann ist die Weichsel die Demarkationslinie bis zum San-Fluß und dieser, bis zu seinem Quellgebiet.

Im Sinne dieser Zuteilung fällt der größere Teil des vormaligen poln. Staatsgebietes mit den Städten Sialykol, Stedlce, Brest-Litowsk, Lublin, Lemberg, Stanislaw usw. der Sowjetunion zu.

Die Zugehörigkeit Warschaws ist noch ungewiß, weil der Weichsel-Fluß, der hier die Demarkationslinie bildet, durch die Stadt fließt. Deutschland fällt oben ein schmaler Streifen unter Ostpreußen und dann das ganze von der Weichsel westlich

liegende Gebiet samt dem vormaligen Korridor, ferner die großen Städte Lodz, Petrikau, Radom, Krakau und Larnow zu.

Das Hochlandgebiet von Jaroslau fällt Deutschland zu, während die Delfelder von Drohobycz Sowjetrußland bekommt.

Auch die Zugehörigkeit Przemysl ist noch ungewiß. Die neue Grenze der Sowjetunion geht im Süden bis zur ungarisch-slowakischen Grenze, so daß das bisherig polnische Gebiet an der ungarischen Grenze auch an Sowjetrußland gehört. Das gilt auch für die bisherige rumänisch-polnische Grenze.

In der Verlautbarung ist nur von einer militärischen Demarkationslinie für die beiden Besetzungsmächte die Rede und nicht davon, ob diese Grenzen als endgültig zu betrachten sind.

oder aber doch ein polnischer Pufferstaat gebildet wird, in welchem Falle natürlich auf beiden Seiten entsprechende Gebiete befreit und dem neuzugründenden polnischen Staat überlassen werden müßten.



Gewesener Staatspräsident Mikolajczyk

des zugrunde gegangenen polnischen Staates; er hat das Erbe Mikolajczyks verwirklicht und gemeinsam mit Rydz Smigly, sowie dem Außenminister Bed das polnische Volk in die Katastrophe gestürzt. Anstatt seinem Volk in der Not beizustehen, flohen die Herren über die Grenze, während noch immer tausende mutiger polnischer Soldaten für eine verpetulierte Politik geopfert werden.

Achtung Weingartenbesitzer in Maderat

Seitens der Finanzdirektion wird im Laufe dieser Woche ein Sachverhalt im Maderater Gemeindehaushalt amtiert, weshalb alle Besitzer von Weingärten im Maderater Totter ersucht werden, sie mögen zwecks Kontrolle ihres Weinbestandes unbedingt im Laufe dieser Woche bei der Kommission erscheinen.

Deutsch-rum. Min. derbeitenabkommen

Bukarest. Zwischen Deutschland und Rumänien wurde ein Abkommen unterzeichnet, das sich auf die Behandlung der deutschen Winderheiten in Rumänien bezieht. Welches die einzelnen Punkte dieses Abkommens sind und womit die Einhaltung derselben garantiert werden, ist noch nicht bekannt.

Goldstrom nach Amerika

Stefani meldet aus New York: Im Laufe der ersten Kriegswche traf in den Vereinigten Staaten Gold im Werte von 129,921,831 Dollar ein, von denen 116,885,226 aus Großbritannien stammen.

Privathäuser müssen nicht neugestrichen werden

Arab. Die Stadtleitung hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher im Absatz 6 angeordnet wurde, daß alle Häuser, die im Besitz des Staates, der Behörde oder größerer Industrieunternehmen sind, mit einer Rotfarbe angestrichen werden müssen.

Diese Verordnung bezieht sich, wie das Luftschutzbüro mitteilt, nicht auf Privathäuser, da der Spaß viel zu kostspielig wäre. Privathäuser müssen nur in der Zukunft, bei Neubauten oder Neuweisseln in einer Rotfarbe angestrichen werden.

Neueste Drahtmeldungen

Bukarest. Im hiesigen Grand Hotel hat sich der 62-jährige Warschauer Flüchtling, der Petroleum-Großindustrielle, Jakob Goldmann, erhängt.

New York. In Kalifornien herrscht in der Umgebung von Los Angeles und San Francisco eine derart tropische Hitze, daß sie bereits 100 Todesopfer forderte.

Die Slowakei bezahlt ihre Lehrer

an slowakischen Schulen in Rumänien

Bucuresti. Der neuernannte slowakische Gesandte Kwan Milec stiftete dem Unterrichtsminister im Unterrichtsministerium Tomi einen Besuch ab und äußerte den Wunsch, daß die slowakische Regierung Lehrkräfte nach Rumänien entsenden will, die in

den slowakischen Schulen die slowakische Sprache vorzutragen sollen.

Die Gehälter dieser Lehrkräfte wird die Slowakei selbst bezahlen. Dadurch will man eine eventuellen Entnationalisierung vorbeugen.

Generaloberst Freiherr von Fritsch gefallen

Berlin. (DNB.) Der frühere Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, ist gestern in den Kämpfen vor Warschau gefallen. Der Führer hat für Freiherr von Fritsch ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Generaloberst Freiherr v. Fritsch wurde am 4. August 1880 in Benndorf im Rheinland geboren. Sein Vater war Generalleutnant Georg Freiherr v. Fritsch, seine Mutter eine geborene v. Hobeleschwingh. Er trat 1898 als Fahnenjunker in das Artillerieregiment Nr. 25 in Darmstadt ein. Nach Besuch der Kriegsakademie und darauffolgender Kommandierung in den Großen Generalstab wurde er 1913 zum Hauptmann ernannt.

Während des Weltkrieges war er beim Generalstab tätig. Nach Beendigung des Krieges wurde er Abteilungsleiter in Ulm, später wurde er als Abteilungsleiter in das damalige Reichswaffenministerium berufen. Dann wurde er Kommandeur des Artillerieregiments Schwerin und 1930 Artillerieführer II. Im gleichen

Jahre wurde er zum Generalmajor befördert. 1932 übernahm er als Generalleutnant den Befehl über die 3. Division und den Oberbefehl über den Wehrkreis III Berlin. 1934 wurde er zum Chef der Heeresleitung und General der Artillerie ernannt. 1936 erfolgte seine Beförderung zum Generaloberst.

Nach einem langen Erholungsurlaub im Anschluß an schwere innere Verletzungen, die er sich beim Sturz mit dem Pferde zuzog, hatte, schied Freiherr v. Fritsch am 4. Feber 1939 aus dem aktiven Wehrdienst aus, um nunmehr wieder zu den Waffen zu eilen und in Polen den Heldentod zu finden.

Sollt du schon darüber nachgedacht, daß es nicht genügt, wenn du ein fleißiger Leser der

„ARADER ZEITUNG“ bist? Du mußt auch bestrebt sein, sie zu verbreiten und ihr zumindest zweidrei neue Abonnenten zuzuführen. Das ist deine Pflicht nicht nur der „Arader Zeitung“, sondern auch deinem Volke gegenüber!

Sonnen des Monats

Gänsee in den rumänischen Karpaten

Wundersehnes, warmes Sommerwetter in Ob- u. Ungarn

Bukarest. Infolge des plötzlichen Temperaturanstieges hat es im Gebiete des Neoi und Borana häufig zu Schneien begonnen. Auch an der Schwarzen Meer-Küste ist ein empfindlicher Temperatursturz zu verzeichnen.

Im Banat herrscht richtiges, nachts kaltes Herbstwetter.

Budapest. In den Walddarpaten herrscht hochsommerliche Witterung mit einer Durchschnittstemperatur von 30 Grad Wärme. In verschiedenen Gegenden haben die Weizen und

Obstbäume zum zweitenmal in diesem Jahre zu blühen begonnen.

Halbreife Trauben geben guten Most

Zur Herstellung von Most sind am besten die halbreifen Trauben, weil der Most von den ganzreifen Trauben zu süß wird, von den halbreifen ist er etwas säuerlich, haltbarer und durstlöschender.

Große Ereignisse an der Westfront zu erwarten

Rom. Vor an die französische Front entsandete Sonderberichterstatter des römischen Blattes „Messagero“ meldet:

Das Ziel der französischen Armeeführung war, auf dem sogenannten „Niemandesland“ vorgeschobene Stellungen zu gewinnen, da die Maginot-Linie

allzu knapp an der französischen Grenze liegt. Das gegenwärtige Artilleriegefecht, sowie der unermüdbare Aufklärungsplan von beiden Seiten läßt darauf folgern, daß an der Westfront demnächst seitens der Deutschen große Ereignisse zu erwarten sind.

27 ausländische Zeitungsschreiber im Protektorat

Berlin. (DNB.) Die Londoner Reuter-Agentur berichtet schon seit Tagen über blutige Aufstände in Böhmen und Mähren. Im Prag und in anderen Städten sollen Hunderte von Toten auf den Straßen liegen.

Um sich von der Unwahrheit obiger Lägermeldung zu überzeugen, bereisten nun vorgestern und gestern 27 ausländische Zeitungsbereichter das Protektorat Böhmen und Mähren,

ohne auch nur einen Toten zu finden.

Die Zeitungsschreiber besuchten auch den Präsidenten des Protektorates Dr. Hacha auf seinem Wohnsitz in Lahne, der ihnen erklärte, daß die Tschechen im besten Einvernehmen mit den Deutschen leben und dem Herrgott dankbar sind, daß sie den Wert der englischen Versprechungen rechtzeitig erkannten.

Papst Pius regt eine Friedenskonferenz an

Alle europäischen Probleme sollen erörtert werden

Berlin. Im Kreise der in Berlin akkreditierten ausländischen Diplomaten weiß man von einer neuen Friedensaktion des Papstes. Der Vatikan wird allen kriegsführenden Staaten und interessierten Mächten den

schriftlichen Vorschlag unterbreiten, in einer, vom Papst bezeichneten Stadt zu einer Konferenz zusammenzutreten und dort alle offenen Probleme der europäischen Politik zu erörtern.

Deutschland, Rußland, Japan u. Italien in einem Lager?

Fieberhafte diplomatische und militärische Verhandlungen

Kopenhagen. (R.) Die dänischen Zeitungen melden aus Berlin, daß man in politischen Kreisen des Reichs mit der Möglichkeit einer Vatikankonferenz zwischen Sowjetrußland, Japan, Deutschland und Italien

rechnet. In dieser Hinsicht wird eine fieberhafte diplomatische Tätigkeit entfaltet, wobei auch die Sachverständigen des Militärs zu den Verhandlungen herangezogen werden.

Privatflugzeug bei Werschetz abgestürzt

Werschetz. Gestern kam der 37-jährige Sportflieger Smetislav Sajtsch aus Belgrad mit einem Privatflugzeug nach Werschetz, wo er geschäftlich zu tun hatte. Beim Rückflug hatte auch ein Freund Sajtsch, der Gastwirt Ceba Dragowitsch, Platz genommen, weil er in Belgrad etwas besorgen wollte. Kurz nach dem Start stürzte das Flugzeug ab und verschellte beim Aufschlagen auf der Erde.

Dragowitsch fand den Tod, Sajtsch wurde schwerverletzt unter den Trümmern des Flugzeuges herabgezogen. Man brachte ihn in das Werschetzer Krankenhaus. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Augenzeugen geben an, das Flugzeug habe eben über dem Ort bei der Segelfliegerschule eine Schleiße gezogen, als es ins Klanten geriet und abgestürzt ist.

Kleine Anzeigen

1 Neu das Wort, festgedruckte 2 Bei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist **vorwärts zu bezahlen**. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Amisara-Joselact, Str. Brattianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis abgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Schriftbriefe ist Rückporto beizulegen.

Weiß und Götter

Weinpressen u. Traubenmühlen

Junger Vatergefell sucht Posten. Anton Aschenbrenner, Agnetsheln (Sub. Tarnava Mare) Konrad Schmidt-Gasse 43.

Uhrmachergehilfe, selbständiger Arbeiter, mit eigenem Werkzeug, wird sofort gesucht. Gute Belohnung. Das Geschäft ist später zu übernehmen. Ignatie Sibor, Strad, Subet Dumoara.

Weißes Ständerbett in gutem Zustand, ungefleckt, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 1 bis 3 Uhr in Arab, Str. Blanduziei No. 7.

Zu verkaufen: Plachen (11 m), Weinpresse, Kasser für Wein und Weintrauben, Glaswand, Tisch (6 m), Weinmühle, Kaffeemühle, Weinmühle: Arab, Str. Marasesti 4 (Trafik).

Kalenderblätter, mit dem geistlich vorgezeichneten Oster und Kopien für Gemeinbetriebe und Kaufleute um 25 Lei das Stück erhältlich bei der „Whomig“-Wandrunderet. Arab, zu richten.

Obstbaum-Pflanzungen für Herbstlieferungen werden schon derzeit vorgemerkelt bei Karl Witzke, Obstbaumzuchtbesitzer, Canadul-Bechtu, Banat.

Wäscherhilfe wird sofort aufgenommen. Gade, Arab, Calea Rabnei 28.

Wohnhaus mit 3 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, im Zentrum der Stadt Arab zu vermieten. Adresse in der Verwaltung.

Billige u. doch spannende Bücher

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverleger oder durch Einsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom „Whomig“-Buchverlag, Arab, Piaşa Rev. Lei 2.

Neue Romane:

- „Das Mädchen als Geheimpolizist.“ (Roman) 252 Seiten Lei 20
- „Der Witz von Wilsch.“ (Liebesroman mit 2-farbigen Umschlag) 192 Seiten . 15
- „Liebe wandert übers Meer.“ (Roman eines Mädchens.) 140 Seiten . 15
- „Der schwarze Freitag.“ (Roman.) 112 Seiten . 10
- „Die kleine Hoge.“ (Roman einer Verzauberten.) 154 Seiten . 13
- „Der Goldmensch.“ (Roman in 2 Bänden, a 16 Lei.) 420 Seiten . 32
- „Wilhelmine Gräde, die ungekrönte Königin von Preußen.“ . 8
- „Kuntz Lage König von Albanien.“ . 10
- „Die Frau in Rot.“ (Das Geheimnis um John Dillinger.) . 10
- „Schwester Maria.“ (Lebensgeschichte einer Schwester.) 192 Seiten . 20
- „Der Mann in Weiß.“ (Kriminalroman.) 188 Seiten . 16
- „Die kleine Heilige.“ (Roman.) 124 Seiten . 25
- „Die Geschichte der ersten russischen Revolution.“ . 8
- „Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko.“ . 8
- „Der Tempel der Macht.“ (Spannender Roman.) 112 Seiten . 10

Nachlese Bücher:

- „Hilf das Kind.“ (Mit 33: bei besten Rock und Bastrezepten.) . 50
- „Das große Traumbuch.“ 127 Seiten . 20
- „Der Nachschmitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaus, mit vielen Abbildungen . 25

Todesfall in Großjettscha

In Großjettscha ist die Frau des allseits beliebten Landwirts Johann Trenbler geb. Margarete Follmer gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung mit Musik zu Grabe getragen. In der Verstorbene verliert auch unser Blatt eine treue Anhängerin, da die Familie Johann Trenbler bereits vor 20 Jahren als die „Araber Zeitung“ gegründet wurde, zu unseren ersten Abonnenten in der Gemeinde Großjettscha zählte und überzeugt davon, daß wir für unser Volk stets das Beste wollten, auch treu neben uns ausgehalten hat.

Zusammenfassender Bericht über den poln. Krieg

Schicksal Polens war bereits am 8. Tag besiegelt

Bisher über 400.000 Kriegsgefangene — Heldenmut der poln. Soldaten wird anerkannt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlicht nun den zusammenfassenden Bericht über den Krieg gegen Polen. Der Bericht beginnt mit den schlichten Worten:

„Der Krieg gegen Polen ist beendet.“

Der erbitterte Kampf fand im Weichselbogen statt. Nun stehen nur mehr kleinere polnische Truppen im hoffnungslos n Kämpfen bei Mobsin und Warschau.

Die polnischen Absichten waren bereits zu Jahresbeginn aus den polnischen Blättern und Fachzeitschriften offenbar.

Seine ganze Hoffnung gründete sich auf die versprochene ausländische Hilfe, die jedoch ausgeblieben ist. Das Schicksal von Polen war bereits am 8. Tag nach Kriegsbeginn besiegelt.

Die Zahl der polnischen Kriegsgefangenen beträgt bisher über 400.000, die Kriegsbeute aber ist unüberschaubar.

Die deutsche Luftwaffe hat vom ersten Augenblick an vernichtend mitgewirkt und eine polnische Luftwaffe existiert nicht mehr. Jene polnischen Flugzeuge, die während des Krieges nicht vernichtet wurden, flüchteten ins Ausland, wo sie beschlagnahmt und ihre Besatzungen interniert wurden.

Ausgenommen ein einziges polnisches U-Boot, das ins Ausland geflüchtet ist, wurden alle übrigen durch uns vernichtet. Der Bericht hebt dann hervor, daß die polnischen Soldaten sich vielerorts sehr heldenmütig gefochten haben, doch war ihre Flucht unter aller Kritik.

Ueber unsere eigenen Verluste wird demnächst eine Mitteilung veröffentlicht. Das deutsche Volk kann mit Stolz auf seine Wehrmacht blicken, die auch in Zukunft sich ihrer bisherigen Leistungen würdig zeigen wird.

S P O R T

A. Digaspiele

- Temeschburg: UNW—UNGN 3:0 (2:0).
- Galaz: Ripensia—CFR Galaz 2:0 (1:0).
- Reschita: UNR—Rapid 3:1 (1:1).
- Bularest: Carpati—Unirea Tricolor 3:0 (3:0).
- Klausenburg: Victoria—Venus 2:1 (2:0).

Roman. Pokalspiele

- Reschita: SEMR—Chinesul M. 3:2 (3:0).
- Aninosa: Gloria—N. S. Aninosa 4:3 (1:1).
- Dupont: Minerul—CFR Cluj 4:2 (2:1).
- Ferdinand: Metalloport—Mica 4:3 (0:0).
- Großwardein: Crisana—Staruinta 4:1 (1:1).
- Hermannstadt: FC—Mures 3:2 (3:0).

(3:0).

- Neumarkt: Sparta—Monopol 3:2 (1:1).
- Cratova: FC Cratova—Electrica 4:1 (2:0).
- Araber Bezirksmeisterschaft UNW—Titans 1:0 (1:0).
- Crisana—SEM 4:3 (2:0).
- Ustra—Tricolor 4:1 (1:0).
- Intelegerea—Banatul 1:0 (0:0).
- Temeschburger Bezirksmeisterschaft Rapid—Bohn 5:1 (2:1).
- Kratelia—Progresul 3:1 (2:1).
- Patria—CFR 3:0 (0:0).
- Vandarni—Vulturii 3:0 (1:0).

Ausland

Ungarn—Deutschland 5:1 (2:1). Budapest. Die erfaugschwächte deutsche Mannschaft mußte sich der in Hochform befindlichen ungarischen Auswahl geschlagen ergeben.

Wie kann man Militäraufschub bekommen?

Arab. Das Ergänzungsbeziirkskommando gibt folgendes bekannt:

Wiene im Jahre 1918 geborenen und dem 1. August 1940 angehörenden Einjährig-Freiwilligen, die im In- oder Auslande ihre Studien fortsetzen gedenken, haben ein Gesuch an das zuständige Ergänzungsbeziirkskommando bis 15. August einzureichen.

In diesem Ansuchen muß die Schule, in welcher das Studium

fortgesetzt wird und das Schuljahr angeführt, sowie die Duntung über die bezahlte Militärfsteuer pro 1939—1940 beigefügt werden.

Beim persönlichen Einreichen des Gesuches und der Dokumente, ist die Einreichungsummer zu verlangen. Wird das Einreichen postwendend vorgenommen, ist das Rezipis des eingeschriebenen Briefes sorgfältig aufzubewahren.

Deutschland ist auch für einen langen Krieg gerüstet

Stockholm. Der norwegische Professor Anton Mohr stellt in einem langen Artikel über den Krieg fest, daß England weder falsch spekuliert, wenn es der Meinung ist, es kann Deutschland aushungern oder durch Absperrung der Rohprodukten in die Knie zwingen. Deutschland hat den Weltkrieg bekanntlich wegen der Hungersnot verloren, welcher mehr als 800.000 Frauen und Kinder zum Opfer gefallen sind.

Diese Lehre genügt für Deutschland derart, daß es sich sogar noch vor dem Hiltterregime langsam mit Lebensmitteln für eventuelle Notjahre einzudecken begann. Hitler hat diese Lebensmittel-Rüstung nicht nur bedeutend verdoppelt, sondern sogar

verzehnfacht. Wenn auf der einen Seite die Industrie an dem Ausbau der Rüstungen baute, so mußte auf der anderen Seite an der Aufstellung von Lebensmitteln genau so gearbeitet werden, damit man auch einem zwei- oder dreijährigen Krieg ruhig in die Augen schauen kann.

Wenn man aber denkt, daß außer dem großen russischen Tor für Lebensmittel und Rohprodukte auch noch die rumänische Rohstofflieferungen hinzugezählt werden können, die auf der Wäse kommen, dann kann im schlechtesten Falle nur noch ein kleiner Mangel an Kolonialwaren herrschen, der aber nicht in die Haagschale fällt.

Verstärktes Artilleriefeuer an der Westfront

Berlin. An der Westfront kam es am gestrigen Sonntag an vereinzelten Stellen zu verstärktem Artilleriefeuer. Ansonsten beschränkte sich der Kampf immer noch auf Vorpostengefechte im Niemandsland zwischen den deutschen Siegfried- und

französischen Maginot-Linie. Deutscherseits wurde an mehreren Stellen kleinerer Artillerieversuch, um das Kräfteverhältnis des Feindes festzustellen. Ansonsten verlief der Sonntag in ruhiger Stimmung.



Wilhelm B., Liebling. Der Auffahrts-Geschwindigkeitsrekord beträgt 755 Kilometer in der Stunde, so daß man jedes europäische Land in zwei, höchstens drei Stunden überqueren kann.

Valentin W., Jibisch. Nach den Informationen unseres Vertreters, sind wir bezüglich Ihres bei größerem Regen ständig in Ueberschwemmungsgefahr stehenden Hausgarten im Bild, höchstens drei Stunden überqueren kann. Ihr Nachbar gesetzwidrig handelte, wenn er den Wasserabfluß auf Ihr Gebiet durch Abgrabungen leitete. Diesem Vorgehen können Sie dadurch begegnen, daß Sie den Fall durch eine Ortskommission feststellen und rückgängig machen lassen. Sollten Sie auf diese Weise nicht in Ihr volles Recht gelangen, so wird Ihnen die gerichtliche Instanz sicherlich dazu verhelfen. Am aller einfachsten wäre es aber, wenn Sie Ihren Garten gegen Ueberschwemmung durch einen Erbaufwurf bei entsprechender Entfernung am Gartenzaun entlang schützen würden.

Karoly S., Johannsfeld. Die Ameisen, die unsere Speisekammern heimsuchen, sind meist kleine dunkle Arten, die durch Mauerritzen, schadhafte Fenster, Lücken und Böden ein- und ausmarschieren. Man muß ihnen den Weg durch Verkitten, Leerbefreiung usw. unmöglich machen. Besser noch ist das Ermitteln der Nester, die man, wenn gut zugänglich, mit kochendem Wasser oder heißer Seifenlauge ausgießt. Ist auch das nicht möglich, dann muß man die Ameisen durch Auslegen von guten Giftködern vernichten.

Lustiges

Amerikanischer Milchkrieg

Newport ist eine große Stadt, Die Milch in Mengen nötig hat; Die Farmer liefern sie vom Lande Dem städtischen Molkeverbande. Auf einmal fällt's den Farmern ein: „Die Milch könnt' doch viel teurer sein!

Newport hat keine Milch zu billig; Zu liefern sind wir nicht mehr willig. Wenn erst die Kindlein in den Wiegen Und Kranke keine Milch mehr kriegen, Dann zahlt man uns, was wir begehren!

Drum laßt uns Einigkeit beschwören!

Die Einigkeit ist nicht gelungen.

Es sind doch welche abgesprungen; Die kommen an am frühen Morgen, Newport mit Milch noch zu versorgen. Da stürzen vor die Posten berer, Die höheren Profits Begehrer. Sie kippen um die Milchgefährte, Und alle Milch fließt auf die Erde; Da hat es ganze Straßengräben Gefüllt mit lauter Milch gegeben; Viel hunderttausend Liter flossen In Abzugschächte und in Gassen. Die Milch, die sonst der Metropole Dient zu ihrer Kinder Wohle und manchen Kranken auch erquickt, Hat man zum Teufel hier geschickt. So macht man's drüben bei den

Panzer, Und die Behörden wäntig fränti die, Indem sie nämlich darauf pfeifen, In solche Kämpfe einzugreifen, Und übel wird dort nicht genommen, Wenn durch Gemeinheit umgekommen, Was brav die gute Kuh beschert, Weil mehr das goldne Kalb verehrt.

Pan-Amerika will neutral bleiben

Panama. Der Staatspräsident von Panama, der die Panamerikanische Konferenz eröffnete, betonte in seiner Eröffnungsrede, daß wenn auch das in Europa angezündete Feuer nicht gelöscht werden könne, so müssen die amerikanischen Staaten dahin trachten, daß es sich nicht weiter ausbreite.

Beginn der Weinlese im Araber Weingebirge am 5. Oktober

Arab. Das Syndikat der Weinproduzenten im Araber Weingebirge hat den Beginn der Weinlese für Kleinbesitzer mit dem 5. und für Großproduzenten mit dem 9. Oktober festgesetzt.

Banater Getreidemarkt

Weizen 440, Mais 445, Riege 320, Reuhaser 400, Moharsamen 420, Rühlsämere 1000, Rohlweiz 850, Stufen 720, Futtergerste 380, Braugerste 450, Kleinsamen 3200, Luzernsamen 3200 Lei per 100 Kilo.

Araber Viehmarktpreise

Auf dem Araber Viehmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Für Schweine 24—26, Kinder 14—16, Kälber 22 bis 24 Lei das Kilo Lebendgewicht.